



Internationale Geschäfte in Völklingen, Saarland © Nienaber

Birte Nienaber, Ursula Roos

Internationale Migration und Planungsdokumente?

Eine Analyse der Rolle internationaler Migration am Beispiel der Planungsdokumente im Saarland und in Rheinland-Pfalz

Heutzutage gerät das Zusammenspiel zwischen internationaler Migration und Raumplanung durch stark ansteigende Flüchtlings- und Migrantenzahlen wieder in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Aufmerksamkeit. Internationale Migranten sind regional sehr unterschiedlich vertreten sowie spätestens seit den 1960er-Jahren fester Bestandteil der Gesellschaft in Deutschland.

Der Beitrag geht der Frage nach, inwiefern die besonderen Bedürfnisse internationaler Migranten Berücksichtigung in Raumplanungsdokumenten in Rheinland-Pfalz und dem Saarland finden. Diese Dokumente werden in den Kontext der wissenschaftlichen Diskurse zum Thema „Migration und Raumplanung“ sowie in den demografischen Kontext beider Bundesländer gesetzt.

Birte Nienaber, 1978,
Prof. Dr., Professur für Politische Geographie, Universität Luxemburg, Studienkordinatorin „Raumplanung“, luxemburgische Kontaktstelle ESPON und European Migration Network



Ursula Roos, 1985,
Studium der Geographie und Chemie für Lehramt an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen, seit 08/2015 Studienreferendarin am Studienseminar Kaiserslautern



Während das Thema „Multicultural planning“ in Europa – vor allem in Großbritannien und den Niederlanden – (vgl. u. a. Amin 2002; Van der Horst/Ouwehand 2011), aber auch in Australien (vgl. u. a. Sandercock 2000), Kanada (vgl. u. a. Uyesugi/Shiple 2005) und den USA (vgl. u. a. Burayidi 2003) Eingang in die Raumplanung gefunden hat, liegen für Deutschland nur wenige Studien vor, die sich mit dem Prozess der Internationalisierung der Gesellschaft und den daraus resultierenden Auswirkungen auf die Raumplanung beschäftigen (vgl. Nienaber/Roos 2015a: 4).

Zu diesen zählt auch der von Fischer-Krapohl und Waltz (2007) herausgegebene Sammelband „Migration und Raum. Differenz anerkennen – Vielfalt planen – Potenziale nutzen“, in dem die raumplanerischen Implikationen der Migration in Deutschland – vor allem in NRW – thematisiert werden. Insgesamt dominiert bei den bisherigen Forschungen eine auf städtische Räume (vgl. u. a. Hanhörster/Barwick 2013) ausgerichtete Perspektive, während ländliche Räume meist keine Berücksichtigung fanden (vgl. Nienaber/Roos 2015a: 4, 6). Vor diesem Hintergrund legte die LAG „Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland“, AG „Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung“ (Nienaber/Roos 2015b) der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) gezielt den Fokus auf rurale Regionen und nahm die Potenziale der Internationalisierung in den Blick. Anhand von Fallbeispielen in diesen Bundesländern wurden u. a. der Raumanspruch von Migranten und die damit einhergehenden raumplanerischen Implikationen dargelegt. Darüber hinaus wurden in bisherigen Untersuchungen meist spezifische Problemstellungen (u. a. Integrationsproblematiken vgl. z. B. Gestring et al. 2006; Probleme des Quartiersmanagements und der Segregation vgl. u. a. Schnur et al. 2013; Konflikte bei Minarettbauten vgl. u. a. Nienaber/Reich 2015) bearbeitet, so dass die Chancen und Potenziale der Internationalisierung zum Teil in den Hintergrund rückten (vgl. Nienaber/Roos 2015a: 4). Andere Autoren (vgl. z. B. Nuißl/Schmiz 2013) wenden sich vom defizit-



Abb. 1: Siedlung der US-Streitkräfte

bzw. problemorientierten Ansatz ab und beschäftigen sich mit den durch Migration verbundenen Chancen für die Stadt(teil-) und Regionalentwicklung (vgl. Nienaber/Roos 2015a: 5). Auf Deutschland bezog sich die Arbeit des ARL-Arbeitskreises „Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration“ (Gans 2014), dessen Ziel es war, „das Thema in seinen gesellschaftlichen und räumlichen Zusammenhängen zu betrachten“ (Themenbereiche „Grundlagen“, „Staat und Religion“, „Region, Stadt, Quartier“ und „Integrationspolitik vor Ort in Europa“) (Gans/Ritzinger 2014: 1).

Räumliche Verteilung der Migranten – die Fallstudien

In Rheinland-Pfalz lebten im Jahr 2013 3.991.000 und im Saarland 992.000 Personen. Während in Rheinland-Pfalz 19,8 % der Einwohner einen Migrationshintergrund im engeren Sinne hatten, waren es im Saarland 16,6 %. Darunter befanden sich sowohl Personen deutscher als auch ausländischer Staatsangehörigkeit, die aber nicht alle über eine eigene Migrationserfahrung verfügten (vgl. Statistisches Bundesamt 2014: 50).

Im Hinblick auf den Ausländeranteil (Saarland: 7,4 %; Rheinland-Pfalz: 7,7 % (Stand 31.12.2013)) rangierten die beiden Bundesländer 2013 auf Bundesebene auf den Plätzen acht und neun und lagen damit im Mittelfeld (vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2014). Allerdings ist die räumliche Verteilung der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit teilweise sehr heterogen. So schwankte der Ausländeranteil 2013 in Rheinland-Pfalz zwischen 0 % beispielsweise in den Ortsgemeinden Ehr, Wettlingen und 50 % in der Ortsgemeinde Echternacherbrück (vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 2015). Ein ähnliches, aber nicht ganz so extremes Bild zeigte sich auch im Saarland. Demnach bewegten sich die Ausländeranteile 2008 im Saarland zwischen 2 % in der Gemeinde Namborn und 21 % in der Gemeinde Perl (vgl. Nienaber/Roos 2015a: 8). In beiden Bundesländern wurden nicht

in urbanen, sondern in ruralen Gemeinden die höchsten Ausländeranteile verzeichnet. War Migration zur Zeit der Gastarbeiteranwerbung aufgrund der Arbeitsplatz- und Wohnraumkapazitäten insbesondere auf Städte ausgerichtet, gewannen ländliche Räume, von der Zuweisung von Flüchtlingen und (Spät-)Aussiedlern abgesehen, aufgrund von geänderten Raumansprüchen der Migranten erst in den vergangenen Jahren an Bedeutung (vgl. ebd.: 7). Ein Beispiel ist das Phänomen der grenzüberschreitenden Wohnmigration an der deutsch-luxemburgischen Grenze, wo bedingt durch hohe Bauland- und Immobilienpreise in Luxemburg seit Mitte der 2000er-Jahre verstärkt Personen aus Luxemburg in das

Nachbarland ziehen (vgl. Roos et al. 2015). Dies geht mit erhöhten Ausländeranteilen in den angrenzenden ländlichen rheinland-pfälzischen und saarländischen Gemeinden einher (u. a. Echternacherbrück, Perl). Neben den „klassischen Gastarbeiternationen“ (v. a. ehemaliges Jugoslawien, Griechenland, Italien und Türkei) zählt die luxemburgische Staatsangehörigkeit zu den wichtigsten Hauptnationalitäten in den beiden Bundesländern. Darüber hinaus prägen regional Staatsangehörige Frankreichs (vor allem entlang der deutsch-französischen Grenze) und Polens sowie, bedingt durch die Stationierung US-amerikanischer Streitkräfte, Staatsangehörige der USA in Rheinland-Pfalz die Zusammensetzung der Bevölkerung (vgl. Nienaber/Roos 2015a: 8 f., 12).

Methodik

Für den Beitrag wurden für das Saarland der Landesentwicklungsplan Teilabschnitt Siedlung 2006 sowie Umwelt 2004 analysiert. Die Dokumentenlage für Rheinland-Pfalz ist wesentlich umfassender. Hier wurden die Landesentwicklungspläne 1968, 1980, 1994/1995 und 2008, die Regionalen Raumordnungspläne Trier 1985/1995, die Regionalen Raumordnungspläne Westpfalz IV 2012, (Einheitlicher) Rhein-Neckar 2014, Rheinhessen-Nahe 2004 und 2014 (Entwurf), Mittelrhein-Westerwald 2006, Rheinpfalz 2004, die Landesraumordnungsberichte 2008 und 2013 sowie die regionalen Raumordnungsberichte Trier 2007, Westpfalz 2007, Rheinpfalz 2007, Rheinhessen-Nahe 2007 und Mittelrhein-Westerwald 2007 und 2012 untersucht. Um die Analyse im Rahmen dieses Beitrages einzugrenzen, wurden weder die Landesraumordnungsberichte 1967 bis 2003 noch kommunale Dokumente ausgewertet. Zur Analyse wurden zunächst in allen genannten Planungsdokumente Textstellen identifiziert, die einen oder mehrere der folgenden Begriffe enthalten: Migration*, Migrant*, Zuwander*, Zuzüge, Einwander*, Immigration, Immigrant*, Internationale Migration, Flüchtling*, Ausländer*, ausländische Bevölkerung, ethnische Vielfalt, ethnische Heterogenität, Asylbewerber*, Aussiedler* und Nicht-Deutscher.

Das * bedeutet, dass auch alle anderen grammatikalischen Formen (u. a. feminin/maskulin, Singular/Plural) berücksichtigt wurden. In einem zweiten Schritt wurden diese Textstellen daraufhin gefiltert, ob der genannte Begriff in Zusammenhang mit internationalen Wanderungsbewegungen und im Kontext der Binnenwanderung steht. In einem dritten Analyseschritt wurden die Textstellen inhaltlich ausgewertet (u. a. nach der Raumwirksamkeit, nach dem raumplanerischen Kontext etc.) sowie die verschiedenen Planungsdokumente und die daraus resultierenden Ergebnisse miteinander verglichen.

„Internationale Migration“ in Planungsdokumenten

Das Thema der „Internationalen Migration“ kommt in den analysierten Raumplanungsdokumenten in sehr unterschiedlichem Maße vor. In den saarländischen Planungsdokumenten wird es nicht explizit genannt. Es kommt nur implizit vor, indem zum Beispiel migrationsbedingte Wohnbaunachfragen „vorrangig im zentralen Ort der Gemeinde (Hauptort) zu befriedigen“ (LEP Teilabschnitt Siedlung 2006: 981) seien. Es wird jedoch dabei nicht näher spezifiziert, ob es sich bei der Migration um intra- oder internationale Wanderungsprozesse handelt.

In Rheinland-Pfalz zeigt sich sowohl in den Landesentwicklungsplänen als auch in den Regionalen Raumordnungsplänen und -berichten ein anderes Bild. Zwar ist auch in den meisten der Dokumente eine klare Unterscheidung zwischen internationaler Zu- und Abwanderung und Binnenwanderung nicht möglich, so gibt es doch zum Teil sehr klare Details zur internationalen Migration. Von den analysierten 19 Planungsdokumenten aus Rheinland-Pfalz nehmen 10 Bezug auf internationale Migranten, zwei schließen eine Unterscheidung zwischen Personen unterschiedlicher Herkunft für den Bericht aus und die sieben weiteren berücksichtigen das Thema nicht.

Neben der rein statistischen Darstellung der Zahlen und Entwicklungen von Personen mit und ohne Migrationshintergrund gibt es aber auch eine Vielzahl von Themen, die in den Dokumenten in Zusammenhang mit internationaler Migration genannt werden. Der LandesROB 2008 verfügt zusätzlich über ein eigenes Kapitel „Integration von Migrantinnen und Migranten“. Zusammenfassend werden die Themen Integration, Abstimmung der Fachplanungen, (Schul-)Bildung, Berufsqualifikation, Teilhabe am Arbeitsmarkt, Fachkräftemangel, ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement, Wohnorte/-ortverbesserung, Wohnungsbau, Infrastruktur (z. B. KITAs), Willkommenskultur, Ausländer-/Integrationsbeiräte, Gender-Aspekte und Chancengleichheit in Planungsdokumenten behandelt. Ferner wird zum Teil gesondert auf Personen mit Migrationshintergrund, ausländische Staatsangehörige, Asylbewerber, Flüchtlinge und Aussiedler eingegangen. Auch lassen sich gewisse Veränderungen über die Zeit erkennen: Während 1968 Wohnungsbau, Flüchtlinge, Aussiedler und Fachkräftemangel im Vordergrund standen, wurden 1980 internationale Migranten nur in statistischen Kontexten erwähnt. Im LEP III (1994/95) spielen Asylbe-

werber, Aussiedler, die Wohnungsnot ausländischer Studierender sowie Bildungs- und Erwerbsaspekte eine wichtige Rolle. Im LEP IV (2008) wird Bezug genommen auf Integration, Bildung, Fachplanungen, Teilhabe am Arbeitsmarkt, Ausländer-/Integrationsbeiräte und Gender-Aspekte. Der LEP IV legt beispielsweise dar: „Im Bereich der einzelnen Fachplanungen ist nicht nur die Abstimmung und Vernetzung öffentlicher und privater Angebote, sondern auch eine interkommunal abgestimmte Entwicklung anzustreben. Dabei sind insbesondere die Belange [...] von Migrantinnen und Migranten zu unterstützen [...]“ (2008: 100). Dabei bleibt er allerdings vage insofern, dass „Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Integration“ (2008: 35) zu schaffen seien. Dabei setzt die rheinland-pfälzische Regierung auf eine Kooperation zwischen Land, Kommunen und Akteuren der Integrationsarbeit. Wie genau solche Rahmenbedingungen aber aussehen könnten, wird nicht spezifiziert. Im Landes-ROB wird eine „migrationssensible Ausgestaltung der Arbeitsmarktpolitik und deren interkulturelle Öffnung“ hervorgehoben (2013: 66 f.). Ferner geht dieses Dokument in einem Exkurs speziell auf die Zuwanderung aus Luxemburg in die Region Trier ein. Konkreter für die Raumplanung wird der Regionalplan Rhein-Neckar: „Chancengleichheit ist als Leitprinzip allen räumlichen Planungen zugrunde zu legen. Es ist darauf hinzuwirken, dass systematisch die unterschiedlichen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse im Lebensalltag von Frauen und Männern, sei es [...] Personen mit oder ohne Migrationsgeschichte, [...] in gleicher Weise anerkannt und berücksichtigt werden“ (RP Rhein-Neckar 2014: XX). Dabei soll unter anderem beachtet werden, dass Erholungsangebote „allen Bevölkerungsgruppen auch im ländlichen Raum in zumutbarer Entfernung auch ohne Nutzung eines PKW zugänglich“ sind (RP Rhein-Neckar 2014: 75). Der ROP Trier benennt als „Personenkreis mit besonderen sozialen Schwierigkeiten“ unter anderem Asylbewerber und politische Flüchtlinge, für die „[g]eeignete Maßnahmen [...] sowohl präventiv als auch zur Beseitigung bereits eingetretener Mißstände durchzuführen [sind]. Dies bedeutet, daß einerseits bereits bei der Ausgestaltung des sozialen Umfelds die Faktoren



Abb. 2: Planungsdokumente

berücksichtigt werden sollten, die soziale Abwertung und deren Folgeerscheinung, wie Kriminalität und Alkoholismus herrufen. Die Sanierung unzureichender Wohnverhältnisse ist deshalb auch aus sozial-politischen Gründen anzustreben. Andererseits bedarf es der Verbesserung und Stärkung der sozialen Hilfen, wie Beratungs- und Betreuungsdienste bzw. Unterkunftsmöglichkeiten, die Resozialisierungsmöglichkeiten erleichtern. Bei Bedarf ist dies auch auf die Personengruppe der Asylbewerber und politischen Flüchtlinge anzuwenden“ (ROP Trier 1985/95: 75). In den meisten Planungsdokumenten werden – zumeist ohne konkrete Handlungsempfehlungen – die Erschließung des Arbeitsmarktes und der verbesserte Zugang zu Bildung für Personen mit Migrationshintergrund genannt.

Fazit

Bei der Analyse der Planungsdokumente von Rheinland-Pfalz und dem Saarland zeigt sich, dass trotz der regional zum Teil hohen Anteile von Personen mit Migrationshintergrund bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit das Thema bislang quantitativ und auch qualitativ kaum Eingang in Planungsdokumente gefunden hat. Im Sinne einer Willkommenskultur und der Integration von Personen mit Migrationshintergrund wäre langfristig eine stärkere Berücksichtigung ihrer raumplanerischen Bedürfnisse wünschenswert, um die Internationalisierung der Gesellschaft auch in der Raumplanung in Deutschland zu verankern. Noch berücksichtigt die deutsche Planung kein „multicultural planning“, wie man es bereits in anderen Staaten findet. Daher sollte zukünftig eine stärkere Einbindung von Personen mit Migrationshintergrund in den Planungsprozess – sowohl raumplanerischer Fachkräfte, wie auch raumplanerischer Laien – erfolgen, um die besonderen Bedürfnisse der heterogenen Gruppe mit Migrationshintergrund in der deutschen Raumplanung zu implementieren und in Landes- und Regionalplänen konkreter festzusetzen. ■

Anmerkungen

Wir möchten besonders Frau Brickwedde für die Unterstützung bei der Recherche danken.

Literatur

- > Amin, Ash (2002): *Ethnicity and the Multicultural City. Living with Diversity*. Durham
- > Burayidi, Michael A. (2003): *The Multicultural City as Planners' Enigma*. In: *Planning Theory and Practice*, 4(3), S. 259-273
- > Fischer-Krapohl, Ivonne; Waltz, Viktoria (Hg.) (2007): *Raum und Migration. Differenz anerkennen – Vielfalt planen – Potenziale nutzen*. Dortmund
- > Gans, Paul (Hg.) (2014): *Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration*. Hannover
- > Gans, Paul; Ritzinger, Anne (2014): *Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration – Einführung*. In: Gans, Paul (Hg.): *Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration*. Hannover, S. 1-9
- > Gestring, Norbert; Janßen, Andrea; Polat, Ayça (Hg.) (2006): *Prozesse der Integration und Ausgrenzung. Türkische Migranten der*

zweiten Generation. Wiesbaden

- > Hanhörster, Heike; Barwick, Christine (2013): *Soziale Brücken und Grenzziehungen in der Stadt: Türkeistämmiger Mittelstand in Migrantenquartieren*. In: *Raumforschung und Raumordnung* 71(3), S. 207-219
- > Nienaber, Birte; Reich, Alexandra (2015): *Moscheebauten und Minarettstreit in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland am Beispiel der Selimiye-Moschee in Völklingen*. In: Nienaber, Birte; Roos, Ursula (Hg.): *Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung. Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland*. Hannover, S.43-53
- > Nienaber, Birte; Roos, Ursula (2015a): *Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung – eine Einführung*. In: Nienaber, Birte; Roos, Ursula (Hg.): *Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung. Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland*. Hannover, S. 1-17
- > Nienaber, Birte; Roos, Ursula (Hg.) (2015b): *Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung. Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland*. Hannover
- > Nuissl, Henning; Schmiz, Antonie (2013): *Migration als Potenzial der kommunalen Entwicklung – Lokale Ansätze zur Unterstützung von ökonomischen Akteuren mit Migrationshintergrund*. In: *Raumforschung und Raumordnung*. 71(3), S. 181-193
- > Roos, Ursula; Hermes, Chantal; Nienaber, Birte (2015): *Wohnsituation der atypischen Grenzgängerinnen und Grenzgänger an der luxemburgisch-deutschen Grenze*. In: Nienaber, Birte; Roos, Ursula (Hg.): *Internationalisierung der Gesellschaft und die Auswirkungen auf die Raumentwicklung. Beispiele aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland*. Hannover, S. 83-99
- > Sandercock, Leonie (2000): *Cities of (In)Difference and the Challenge for Planning*. In: *disP. – The Planning Review*, 36(140), S. 7-15
- > Schnur, Olaf; Zakrzewski, Philipp; Drilling, Matthias (2013): *Migrationsort Quartier – zwischen Segregation. Integration und Interkultur*. In: Schnur, Olaf; Zakrzewski, Philipp; Drilling, Matthias (Hg.): *Migrationsort Quartier*. Wiesbaden, S. 9-26
- > Uyesugi, Joyce Lee; Shipley, Robert (2005): *Visioning Diversity: Planning Vancouver's Multicultural Communities*. In: *International Planning Studies*, 10(3-4), S. 305-322
- > Van der Horst, Hilje; Ouwehand, André (2011): *'Multicultural Planning' as a Contested Device in Urban Renewal and Housing: Reflections from the Netherlands*. In: *Urban Studies Journal*, 49(4), S. 861-875

Internetseiten

- > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz a: *Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz (LEP IV)*, <http://www.mwkel.rlp.de/File/LEP-IV-Titel-Präambel-Programmatik-pdf/> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
- > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz b: *Regionaler Raumordnungsplan Mittelrhein-Westerwald*, <http://ris.rlp.de/index.php?id=42972> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
- > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz c: *Regionaler Raumordnungs-*

- plan Rheinhessen-Nahe, <http://ris.rlp.de/index.php?id=42972> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
- > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz d: Regionaler Raumordnungsplan Region Trier. Mit den Teilfortschreibungen für die Teilbereiche Gewerbliche Wirtschaft, Sicherung und Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, Einzelhandel, <http://ris.rlp.de/index.php?id=42972> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz e: Regionaler Raumordnungsplan Westpfalz IV, <http://ris.rlp.de/index.php?id=42972> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz f: Regionaler Raumordnungsplan Rheinpfalz, <http://ris.rlp.de/index.php?id=42972> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz g: Raumordnungsbericht 2013, <http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/Raumb Beobachtung/broker.jsp?uMen=5e9c6d51-6301-467e-92eb-2dacd1foof6f> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz h: Raumordnungsbericht 2008, <http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/Raumb Beobachtung/broker.jsp?uMen=5e9c6d51-6301-467e-92eb-2dacd1foof6f> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz i: Landesentwicklungs-Programm Rheinland-Pfalz. <http://www.mwkel.rlp.de/File/LEP-1980-Seiten-1-72-pdf/> (Teil 1) und <http://www.mwkel.rlp.de/File/LEP-1980-Seiten-73-144-pdf/> (Teil 2), (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz j: Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz, http://www.mwkel.rlp.de/Landesplanung/Programme-und-Verfahren/Dokumente/#anchor_5 (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz k: Landesentwicklungsprogramm III, <http://www.mwkel.rlp.de/File/LEP-III-pdf/> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz l: Regionaler Raumordnungsbericht Rheinpfalz 2007, <http://www.mwkel.rlp.de/File/Regionaler-Raumordnungbericht-pdf/> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald a: Regionaler Raumordnungsbericht Mittelrhein-Westerwald (regROB 2007), http://www.mittelrhein-westerwald.de/upload/Raumordnungsbericht_MW_2007_101.pdf (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald b: Regionaler Raumordnungsbericht Mittelrhein-Westerwald (ROB 2012), http://www.mittelrhein-westerwald.de/upload/RROB_MW_2012_551.pdf (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe a: Regionaler Raumordnungsbericht, http://www.pg-rheinhessen-nahe.de/2013/images/RROB_Rheinhessen-Nahe.pdf (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe b: Regionaler Raumordnungsplan Rheinhessen-Nahe. Entwurfsfassung des Regionalen Raumordnungsplanes für das Anhörungsverfahren nach § 10 (1) Landesplanungsgesetz Rheinland-Pfalz gemäß Beschlussfassung der Regionalvertretung vom 24.07.2014, <http://www.pg-rheinhessen-nahe.de/2013/index.php/m-neuaufstellung-regplan> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Planungsgemeinschaft Region Trier: Regionaler Raumordnungsbericht 2007, http://www.plg-region-trier.de/upload/Text_331.pdf (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Planungsgemeinschaft Westpfalz: Regionaler Raumordnungsbericht Westpfalz Dezember 2007, <http://www.westpfalz.de/region/Regionalstatistik/regionaler-raumordnungsbericht-rob-westpfalz-2007/view> (letzter Zugriff: 16.7.2015)
 - > Website Saarland a: Amtsblatt des Saarlandes Nr. 29, http://www.saarland.de/dokumente/thema_bauen_und_wohnen/LEP_Siedlung_2006.pdf (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Saarland b: Landesentwicklungsplan, Teilabschnitt "Umwelt (Vorsorge für Flächennutzung, Umweltschutz und Infrastruktur)". Teil A: Textliche Festlegungen vom 13. Juli 2004, http://www.saarland.de/dokumente/thema_geoportal/LEP_Teilabschnitt_umwelt%281%29.pdf (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Gebiet und Bevölkerung – Ausländische Bevölkerung, http://www.statistik-portal.de/statistik-portal/de_jbo1_jahrab2.asp (letzter Zugriff: 16.06.2015).
 - > Website Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Mein Dorf, meine Stadt, <http://www.infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/meineGemeinde.aspx?id=3537> (letzter Zugriff: 16.07.2015)
 - > Website Verband Region Rhein-Neckar: Einheitlicher Regionalplan Rhein-Neckar, https://www.m-r-n.com/fileadmin/user_upload/VRRN/ERP_verbindlich/ERP_Plans%C3%A4tze_und_Begr%C3%BCndung.pdf (letzter Zugriff: 16.07.2015)

Schlüsselwörter: Internationale Migration, Raumplanung, Planungsdokumente, Saarland, Rheinland-Pfalz
 Keywords: International migration, spatial planning, planning documents, Saarland, Rhineland-Palatinate

Zusammenfassung: Internationale Migranten sind vielerorts im Saarland und Rheinland-Pfalz vertreten. Inwiefern finden ihre Bedürfnisse Berücksichtigung in Raumplanungsdokumenten? Einem Forschungsstand zur Internationalisierung in der Raumplanung folgt eine Charakterisierung beider Bundesländer bezüglich internationaler Migration. Eine Analyse von Planungsdokumenten sowie einige Handlungsempfehlungen schließen an.

Abstract: International migrants are present in many parts of Saarland and Rhineland-Palatinate. To what extent are their needs considered in spatial planning documents? After a state-of-the-art on internationalisation in spatial planning, a characterisation of both German Federal States concerning international migration follows. An analysis of planning documents and some recommendations conclude this text.